

3

Ausgabe 3 | 2006

triple

MINING METALLURGY MATERIALS

m

m

m

Zeitschrift der Montanuniversität Leoben

WWW.UNILEOBEN.AC.AT

Feste feiern an der Leobener Uni

Berichte S. 2 – 5

Erster Platz:
Universitätsforschungs-
preis an Montanisten

Seite 6



Erste Evaluierung:
„Weltklasse-Labor“ in
Leoben

Seite 8

Erste Frau:
Erste weibliche
Dr.mont.h.c.

Seite 12



MONTANUNIVERSITÄT
LEOBEN
Franz-Josef-Straße 18, A-8700 Leoben
Tel. +43(0)3842 402-0 | Fax +43(0)3842 402-7702

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben; Mitarbeit: Rektor Prof. Dr. Wolfhard Wegscheider, Redaktion: Mag. Thomas Winkler, Mag. Christine Adacker; Anzeigenberatung:)(quattro, Martin Petrak, Kaiser-Franz-Josef-Straße 21, 1230 Wien, Tel. +43/1/8860460, Fax +43/1/8860460-28, E-Mail: petrak@quattro.co.at. Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird auf die Doppelnennung der Geschlechter verzichtet.

Verlagspostamt 8700 Leoben, Postentgelt bar bezahlt - Postage paid, GZ 02Z033714 M



Liebe Leserinnen
und Leser!

von Wolfhard Wegscheider
Rektor der Montanuniversität

Auch in der dritten Ausgabe von triple m 2006 ist der Gedanke der Internationalisierung wieder augenfällig: das exotisch anmutende Titelbild mit den chinesischen Drachentänzern weist auf unser erfolgreiches „Fest der Nationen“ hin. Von der neuen Bundesregierung erwarten wir uns, mutige Schritte im Fremdenrecht, um weiterhin glaubhaft unsere Internationalisierung ausbauen zu können.

Hauptthemen im vorliegenden Heft sind aber „Leistungen“ und „Feste“. Zuerst die Feste. Da ist uns ein großes Anliegen, die Kontakte zu unseren Absolventen zu verstärken. Wir wissen, dass dies fachbezogen in den meisten Studienrichtungen gut eingespielt ist: Man trifft sich nahezu regelmäßig zur Diskussion aktueller Themen der Wissenschaft und Wirtschaft – häufig auch an der alten Alma Mater, und stellt so sicher, dass auch die persönlichen Bekanntschaften nicht zu kurz kommen bzw. dass mit den Studierenden und jüngeren Absolventen mit dem Kennenlernen in entspannter Atmosphäre die Verbindungen zur nächsten Forscher- und Ingenieurgeneration geknüpft werden. Und die Jüngeren schätzen daran die Einsichten und Ratschläge der Älteren und deren Verbindungen in der Wirtschaft. Aber auch die Universität als Ganzes hat gemeinsame Themen, die über eine Fachrichtung hinausgehen, einzubringen (s. Bericht auf S. 4). Die Zukunft wird wohl der Verbindung der beiden Typen, fachspezifisch und gemeinsam, gehören und so lade ich jetzt schon alle Absolventinnen und Absolventen ein sich den Termin des nächsten „Festes“ vorzumerken: es ist das Alumnitreffen am 15. Juni 2007.

Zu feiern sind auch die herausragenden Leistungen unserer Forscher, die durch Preise und Auszeichnungen außerhalb der Universität die großen Anerkennungen erfahren. Professoren, Dozenten und Studierende sind beteiligt, wenn von Forschungspreisen, Stipendien, Posterpreisen, von einem neuen Mitglieder der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, aber auch von überschwänglichem Lob internationaler Gutachter berichtet wird. So sind die Leistungen der Universität nicht nur anerkannt, sondern auch gut sichtbar gemacht. Ich bedanke mich bei allen Leistungsträgern für so viel Engagement.

Buntes Fest der Nationen

Bereits zum vierten Mal verwandelte sich der Leobener Hauptplatz in ein buntes Meer von Farben.



Mitwirkende, Organisatoren und Ehrengäste beim vierten Fest der Nationen am Leobener Hauptplatz.

Eine indische Tempeltänzerin, eine Bauchtänzerin aus der Türkei und ein traditioneller Drachentanz aus China bildeten die Höhepunkte des diesjährigen Festes der Nationen am Hauptplatz. Beim Fest traten nur solche Nationen auf, aus denen auch Studierende an der Montanuniversität sind. Für kulinarische Schmankerl an den Ständen sorgten ebenso die internationalen Studierenden. Einige künstlerische Darbietungen wie aus Kasachstan, China und Kamerun wurden von Studierenden selbstvorgeführt.

Das Fest, das von der Montanuni und der Stadt Leoben veranstaltet wird, ging heuer zum vierten Mal über die Bühne. „Ein Ziel dieser Veranstaltung ist es, Berührungspunkte zwischen verschiedenen Kulturen abzubauen und die Verständigung zwischen den ausländischen Studierenden und der Leobener Bevölkerung zu fördern,“ so Organisatorin Cornelia Praschag.

Der Reinerlös des Festes durch Spenden und Sponsoren fließt in einen Fond, aus dem internationale Studierende in

Notfällen
unter-
stützt
werden
können.

„Leider hat sich die Situation für die internationalen Studierenden auf Grund der neuen Gesetzeslage sehr

verschlechtert, und so sind sie mehr und mehr auf zusätzliche Hilfe angewiesen,“ zeigt sich Praschag besorgt.

An der Montanuniversität Leoben gibt es rund 300 internationale Studierende aus 46 Nationen. Der Löwenanteil kommt dabei nicht aus den EU-Staaten, sondern vor allem aus Asien. Die Volksrepublik China stellt mit über 90 Studierenden das größte Kontingent, gefolgt von Deutschland, Türkei und dem afrikanischen Kontinent.



nen am Leobener Hauptplatz



Eine bunte Truppe aus Südamerika sorgte für einen feurigen Augenschmaus.



Alle Fotos: Barbara Katzlberger

Eine bulgarische Truppe zeigte einen traditionellen Volkstanz.



Für kulinarische Köstlichkeiten aus den vertretenen Ländern war bestens gesorgt.

Plattform Leoben International

Helfende Hände für die Anliegen ausländischer Studierenden

Im Winter 2002 haben sich Dr. Brigitte Weinhardt, Dr. Erika Augustin und Christa Pözl zusammen gefunden und die „Plattform Leoben International“ gegründet. Frau Weinhardt war damals Vizerektorin an der Montanuniversität Leoben und war als Studienberaterin oft mit den Problemen der ausländischen Studierenden konfrontiert. Frau Augustin hatte langjährige Erfahrungen mit ausländischen Schülern und Studierenden, und war für viele Anlaufstelle bei auftauchenden Schwierigkeiten. Frau Pözl brachte über die Stadtteilinitiative Donawitz ihre Erfahrungen über das Zusammenleben von Aus- und Inländern ein. Konkretes Ziel der Plattform war es, zur Integration der vielen Studierenden aus dem Ausland in Leoben beizutragen und in Veranstaltungen Berührungspunkte der Leobener gegenüber Fremden abzubauen. Außerdem sollte der Öffentlichkeit die Internationalität und Vielfalt der Montanuniversität aufgezeigt werden. Hier tauchte auch erstmals der Gedanke auf, ein „Fest der Nationen“

in Leoben zu veranstalten, an dem sich die Studierenden aus über 50 verschiedenen Nationen öffentlich präsentieren sollten. Zuvor war man bereits mit den chinesischen Studenten und der ÖH Mitorganisator eines chinesischen Neujahrsfestes.

Das erste Fest der Nationen fand noch im gleichen Jahr, am 17. Mai, am Leobener Hauptplatz statt. Die Montanuniversität, die Stadtgemeinde Leoben und viele Firmen, Clubs und private Sponsoren halfen mit, dass das Fest ein großer Erfolg wurde. Tausende Besucher bestaunten die Darbietungen der teilnehmenden Nationen und es war ein buntes Treiben, wie man es noch nie zuvor gesehen hatte. Der Reinerlös dieses Festes konnte von der Plattform Leoben verwaltet und an bedürftige Studierende weitergegeben werden.

Das „Fest der Nationen“ ist seither zum fixen Bestandteil des Leobener Veranstaltungskalenders geworden. Es fand in den Jahren 2003, 2004 und am 16. Juni dieses Jahres statt und wird nunmehr im Zwei-Jahresrhythmus ver-

anstaltet. Die praktische Durchführung und Organisation liegt in den bewährten Händen von Mag. Cornelia Praschag. Der Erlös wird gegen Vorlage entsprechender Unterlagen Studierenden zuerkannt.

Die Plattform Leoben International ist aber auch bemüht, andere Veranstaltungen zu organisieren oder zu fördern. So gab es einen chilenischen Abend im Schwammerlturm und mit dem Obersteirischen Kulturbund wurde eine Vortragsreihe gestartet, die es den ausländischen Studierenden ermöglicht, ihre Heimatländer in Lichtbildervorträgen zu präsentieren. Bisher gab es Vorträge über Kasachstan, Kamerun, China, Chile und dem Iran. Die Plattform Leoben International wird auch weiterhin versuchen, Studierende der Montanuniversität Leoben zu unterstützen und ausländischen Studierenden Kontakte zu Leobener Bevölkerung zu ermöglichen.

Gastkommentar: Dr. Erika Augustin

Großes Absolvententreffen

Erstmals fand in großem Rahmen ein Absolvententreffen an der Montanuniversität statt. Prominente Vortragende sorgten für ein abwechslungsreiches und interessantes Programm.



Prominente Teilnehmer an der Podiumsdiskussion zum Thema „Globale Arbeitswelt: Herausforderungen an Bildungssysteme und Karriereplanung“: vlnr. Dipl.-Ing. Stefan Pierer (KTM), Dr. Paul Röttig (Hewitt Associates), Dr. Klaus Woltron (Minas Gruppe) und Dipl.-Ing. Alexander Kristen (Rio Tinto Minerals).

Anfang Juni fand unter dem Motto „Globale Arbeitswelt: Herausforderungen an Bildungssysteme und Karriereplanung“ ein Absolvententreffen an der Montanuniversität statt. Ein prominent besetztes Podium eröffnete am Donnerstag das Programm mit einer interessanten Diskussion.

Der Freitag war einzelnen Schwerpunktthemen wie „Karrieretipps“ oder „Anforderungsprofile an Absolventen“ gewidmet. Für diese Kurzreferate konnten erfolgreiche Absolventen der Montanuniversität gewonnen werden: Dipl.-Ing. Helmut Langanger (OMV), Dr. Klaus Woltron (Minas), Dr. Chris-

topher Semprimoschnig (European Space Agency) um nur einige zu nennen. Sowohl Studierende als auch Absolventen waren von den Success-Stories begeistert.

Beim anschließenden Sommerfest im Festzelt im Innenhof wurde bei Bier und Grillspezialitäten über alte Zeiten, aber auch neue Herausforderungen diskutiert. Aufgrund des großen Erfolges wird auch im nächsten Jahr wieder eine ähnliche Veranstaltung stattfinden.



Dipl.-Ing. Helmut Langanger, Vorstandsmitglied bei der OMV, berichtet zum Thema Personalmanagement.

Jubiläumstreffen des Hochschulchores

Es war ein schon ein überwältigendes Gefühl als sich die Chorsänger zum gemeinsamen Singen in Leoben trafen. Sowohl Sänger der ersten Stunde 1968, als auch unsere jüngsten Studiosi des derzeitigen Klangkörpers begrüßten sich herzlich und bewiesen ihre Verbundenheit zu „ihrer“ alma mater. Die Rektoren und die zahlreich erschienenen Festgäste wurden mit den musikalischen Vorträgen des ak-



tuellen Chores begrüßt. Manfred Umgeher, seit 20 Jahren Leiter des Hochschulchores, gab mit diesem Auftritt leider seinen Rücktritt bekannt. Sein Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen, in den letzten Jahren nahm er Anreise aus Sankt Lambrecht (200 km) in Kauf! Der nächste Auftritt war den Sän-

Dr. Rudolf Streicher dirigierte abschließend Universitätschor und -orchester.

gern der älteren Generation vorbehalten. Herwig Weibold bildete ein stark erweitertes Doppelquartett. Was nun folgte war ein absolutes Novum: Vor der Bühne nahm ein Bläserensemble mit der gleichen Besetzung wie bei der Aufnahme der LP Platz. Alle Sängergenerationen wurden auf die Bühne gebeten und Rudolf Streicher dirigierte souverän die Seite A der Langspielplatte. Trotz der nur kurzen Probenzeit verstanden es die Akteure den „Leobener Geist“ wach werden zu lassen und eine festliche Stimmung in das Zelt im Innenhof des alten Gebäudes der Montanuniversität zu zaubern!

Die Studienrichtung *Petroleum Engineering* (vormals *Erdölwesen*) feierte ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem Absolvententreffen und durfte sich über rund 300 Teilnehmer freuen.

Erdöler trafen sich zum 50er

Fünfzig Jahre ist es her, dass die Studienrichtung „Erdölwesen“ (nunmehr „Petroleum Engineering“) an der Montanuniversität Leoben ins Leben gerufen wurde. Wie hätte man dieses Jubiläum besser feiern können als in Gesellschaft der Absolventinnen und Absolventen, die mit ihren Berufskarrieren weltweit für die Qualität der Leobener Erdöl-Ausbildung Zeugnis abgelegt haben bzw. gegenwärtig ablegen!

Der erste Tag des dreitä-



Foto: JHB

Generaldirektor Steenken von der RAG bei seiner Ansprache anlässlich des Jubiläums.

gigen Absolvententreffens im Frühsommer stand ganz im Zeichen des „Wiedersehens“ und „einander Kennenlernens“ sowie der ersten Kontakte der Arrivierten mit der jetzigen Studierendengeneration. Hierzu bot der Empfang der Stadtgemeinde Leoben auf dem Hauptplatz und ein Barbecue auf der Massenburg reichlich Gelegenheit. Anschließend formierte sich ein Fackelzug, der nach einem Totengedenken am Bergmannsbrunnen am Hauptportal der Universität endete, womit die Rückkehr in den Schoß der Alma Mater Leobensis symbolisch vollzogen wurde.

Der zweite Tag war nach einer würdigen Feierstunde ganz der Wissenschaft gewidmet. Das Vortragsprogramm mit dem Generalthema „Petroleum Sciences – Today and Tomorrow“ bot Einblicke in ein breites Spektrum an innovativen Entwicklungen in diesem Wissenschaftsbereich. Es erfüllt mit Stolz, dass das anspruchsvolle Programm vor allem von Vortragenden bestritten wurde, die an der Montanuniversität entweder als



Gemütliches Zusammensein auf der Massenburg.

Erdölingenieure graduiert oder nach einer Dissertation auf dem Gebiet „Reservoir Engineering“ promoviert worden sind.

Der Tag klang aus mit einem Festbankett, das auch den Charakter eines würdigen Abschieds von Professor Heinemann, seit 1.10.2005 Emeritus, hatte. Aus wohl informierten Kreisen wird kolportiert, dass nach dem Festbankett, das im Leobener Kongress stattfand, die Verbrüderung der älteren mit der jungen Generation in lockerer Umgebung munter fortschritt.

Mit einem Frühschoppen im Innenhof der Universität endete am dritten Tag diese so erfolgreiche Veranstaltung. Viele Teilnehmer, insbesondere aber diejenigen, die dieses Mal aus beruflichen oder privaten Gründen fernbleiben mussten, hoffen jetzt auf eine baldige Neuauflage des Absolvententreffens. Der allgemeine Tenor: Man braucht dazu kein rundes Jubiläum.

„Als Organisatorin des Treffens bereitet mir die rege Teilnahme die größte Befriedigung“, so Dr. Brigitte Weinhardt, „und dies insbesondere wegen der weiten Anreise, die nicht wenige Teilnehmer auf sich nahmen, sei es aus Nordamerika, Dubai, Türkei, Afrika, Singapur und anderen europäischen Ländern.“

Großzügige Geschenke

Dem „Geburtstagskind „Petroleum Engineering“ wurden großzügige Geschenke zuteil: Dank der Fürsprache der Absolventen in Führungspositionen, allen voran Vorstandsdirektor Langanger, OMV E & P GmbH, wurde das Absolvententreffen durch die österreichischen Erdölfirmer und ausländische Unternehmen überaus großzügig gesponsert. Dank dem Absolventen Dr. Pözl griff auch T-Mobile Austria tief in die Spendentasche. Ein besonderes Geschenk, von dem insbesondere die Studierenden im Master-Programm profitieren werden, kam von Generaldirektor Steenken. Die RAG will ein Ölfeld neu überarbeiten und

zwecks Einbindung der Studierenden in das Projekt alle Daten zur Verfügung stellen. Die RAG überlegt, mit der Montanuniversität vertraglich zu regeln, in welcher Form eine finanzielle Beteiligung am Erfolg des Projektes stattfinden kann. Die größte Überraschung hatte jedoch der Absolvent Dr. Matijevic im Gepäck: Er versprach der Montanuniversität einen Betrag von 100.000 Euro für die Universitätsbibliothek und noch weitere Zuwendungen, wenn sein Unternehmen „PM Lucas Enterprises“ mit Sitz in Belgrad, London und Kasachstan weiterhin so erfolgreich sei.



Prof. Heinemann freut sich über das Geschenk von Dr. Matijevic.

Foto: JHB

Preis an Montanisten

Die Industriellenvereinigung Steiermark verlieh den Universitätsforschungspreis der Industrie. In der Hauptkategorie „Universitätsforschungspreis“ ging die Auszeichnung an den Leobener Werkstoffwissenschaftler Helmut Clemens.

Der Universitätsforschungspreis zählt zu den bestdotierten Wissenschaftspreisen Österreichs und wurde heuer zum zweiten Mal in Graz verliehen. Prof. Helmut Clemens, Vorstand am Department Metallkunde und Werkstoffprüfung, gewann den Preis in der Hauptkategorie, der mit 8.000 Euro dotiert ist.

Mit dem eingereichten Projekt „Intermetallisches Titanaluminid – Ein innovativer Hochtemperaturwerkstoff“ konnte Prof. Clemens die Jury, bestehend aus den fünf Rektoren der steirischen Universitäten und weiteren Persönlichkeiten aus Forschung und Industrie, überzeugen.

Die Entwicklung von Hochtemperaturwerkstoffen spielt eine Schlüsselrolle in Anwendungsbereichen, wo Werkstoffe extremen Anforderungen ausgesetzt werden. Diese neuen Werkstoffe müssen „fester, steifer und leichter sein“, so Clemens. Vor allem in der Luft- und Raumfahrt sowie in der Automobilindustrie sind Werkstoffe hohen mechanischen Spannungen und Temperaturen ausgesetzt. Intermetallisches Titanaluminid weist attraktive Eigenschaften auf, die diese Anforderungen erfüllen: hoher Schmelzpunkt, geringe Dichte, gutes Oxidationsverhalten sowie hohe Festigkeit im Temperaturbereich von 700°C bis 900°C. Sie besitzen also die besten Voraussetzungen, die doppelt so schweren Nickelbasislegierungen zu verdrängen.

Gemeinsam mit einem renommierten obersteirischen Industrieunternehmen wird nun an der Entwicklung von geeigneten Legierungen und der Herstellung von Bauteilen für die Luftfahrt gearbeitet. „Aufgrund ihrer exzellenten Eigenschaften planen führende Triebwerkshersteller langfristig diese neue Werkstoffklasse einführen“, so Clemens.

„Für mich ist es eine tolle Auszeichnung und sie ist auch sehr wichtig für den Universitätsstandort Leoben und zeigt wieder einmal wie eng die Montanuniversität Leoben mit der In-



Prof. Dr. Helmut Clemens mit Jochen Pildner-Steinburg, Chef der Industriellenvereinigung Steiermark, nach der Preisverleihung des Universitätsforschungspreises. (Foto: Schiffer)

dustrie kooperiert“, ist Clemens stolz über seinen Preis.

Tagung

Im September fand die 12. Internationale Metallographie-Tagung an der Montanuniversität statt.

Berichtet wurde über Fortschritte in der Metallographie an metallischen, keramischen, polymeren und Verbundwerkstoffen aus folgenden Schwerpunktsgebieten:

Präparation und Gefügeentwicklung, Gefügecharakterisierung, Quantitative Bildanalyse, Gefüge und Werkstoffeigenschaften, Oberflächenbehandlung und Oberflächenschichten, Phasenumwandlungen, Schadensanalyse, Neue Metallographische Geräte, Methoden und Verfahren

Mit der Tagung war eine Ausstellung von metallographischen Geräten und Zubehör sowie eine Zeitschriften- und Bücherschau verbunden.

Körner-Preis

an Montanisten

Dr. Paul Mayrhofer, Mitarbeiter am Department Metallkunde und Werkstoffforschung, derzeit mit dem Erwin-Schrödinger Stipendium an der Universität Linköping, erhielt für sein Forschungsprojekt „Atomistische Vorgänge in metastabilen Hartstoffschichten“ den renommierten Theodor-Körner-Preis.



Dr. Paul Mayrhofer (Mitte) bei der Preisverleihung mit Prof. Herbert Zeman und Mag. Herbert Tumpel

Solartechnologie muss kostengünstiger, effizienter und trendiger – auch im Design – werden. Für eine international besetzte Expertengruppe ist klar: Nur der Einsatz von Kunststoffen kann die Solartechnologien revolutionieren.

Neues für die Solartechnologie

Seit bereits mehr als zehn Jahren beschäftigen sich Leobener Kunststofftechniker an der Montanuniversität Leoben und an der Polymer Competence Center Leoben GmbH mit den unglaublichen Möglichkeiten, die Kunststoffe für eine nachhaltige Energieversorgung leisten können. Seien es völlig neue Kunststoffkollektorensysteme oder der Einsatz von transparenter Wärmedämmung bei Einfamilienhäusern, die konventionelle Raumheizungssysteme ersetzen – geringe Herstellungskosten einerseits und die vielfältigen Eigenschaftsprofile dieser Werkstoffe andererseits machen Kunststoffe zum Hoffnungsträger für die Solartechnologie. Kein Wunder also dass sich die Internationale Energie Agentur (IEA) auf Initiative von Prof. Reinhold Lang und Dr. Gernot Wallner diesem Thema angenommen

hat und hierzu eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet hat. Diese hat in Leoben ein konkretes Arbeits- und Forschungsprogramm für die nächsten Jahre erarbeitet. Aber auch die Industrie hat die Marktpotentiale bereits erkannt, so erstaunt es nicht, dass Vertreter von GE Plastics, Bayer oder GreenOneTec die Tätigkeiten in der IEA und gemeinsam mit hochrangigen Wissenschaftlern diese Entwicklungen vorantreiben.

Für Prof. Lang, Geschäftsführer des PCCL, bieten diese Entwicklungen für den Innovationsstandort Steiermark die einzigartige Möglichkeit der Vernetzung der bestehen-



Dr. Wallner, Prof. Faninger, Dr. Köhl, Prof. Lang

den Kompetenzen im Bereich der Werkstofftechnologie im Umfeld der Montanuniversität Leoben mit den auch international angesehenen Tätigkeiten im Bereich der anwendungsorientierten Solartechnik der AEE (Gleisdorf).

Kooperation mit Saudi-arabischer Universität

Zusammenarbeit im Bereich der Erdölgewinnung und -verarbeitung

Der Rektor der saudi-arabischen King Fahd University, Dr. Kahled S. Al-Sultan, führte anlässlich des Symposiums „Erdöl, Erdölprodukte und Weltwirtschaft“ Gespräche mit dem Rektor der Montanuniversität Leoben, Prof. Wolfhard Wegscheider, sowie mit Leobener Professoren über eine mögliche künftige Zusammenarbeit im Bereich der Erdölgewinnung und -verarbeitung. Um die Kooperation voranzutreiben sprach Rektor Al-Sultan eine Einladung an die King Fahd University aus. Diese saudi-arabische Universität ist auf den Erdölbereich spezialisiert und gehört zu den renommiertesten Universitäten in diesem Fachbereich. Das Symposium mit Experten aus Saudi-Arabien und Leoben fand im Rahmen der



Saudi-Arabischen Wissenschafts- und Kulturtag statt. Über den Erdölpreis und seine Auswirkungen auf die saudi-arabische Wirtschaft referierte Dr. Bandar Bargas Abdulkarim. Der Wirtschaftswissenschaftler führte aus, dass Saudi-Arabien als größtes Erdöl exportierendes Land enorm abhängig sei vom Erdölmarkt. Folglich zielen die Bemühungen darauf, die Abhängigkeit vom internationalen Erdölmarkt zu verringern. Dies geschehe durch die Stärkung des privaten Wirtschaftssektors und in der Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis des Landes.

Über Automatisierungen in der Tiefbohrtechnik

Besuch aus Saudi-Arabien an der Montanuniversität Leoben: Rektor Wolfhard Wegscheider mit Rektor Kahled S. Al-Sultan von der King Fahd University.

referierte Professor Gerhard Thonhauser vom Lehrstuhl für Petroleum Production and Processing. Dabei geht es um die automatische Auswertung von Messdaten zum Zeitpunkt des Messens und in weiterer Folge um die Effizienzsteigerung der Erdölförderung. Professor Peter Moser vom Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft erläuterte die Studien und die Forschung im Bereich der Rohstofftechnik. Die geowissenschaftlichen und geophysikalischen Lehr- und Forschungsinhalte der Montanuniversität Leoben legte Professor Karl Millahn vom Lehrstuhl für Geophysik dar.

„Weltklasse“-Labor

Als „absolute Weltklasse“ bezeichnete ein schwedischer Gutachter das Christian-Doppler-Labor für Advanced Hard Coatings. Die Forschungseinrichtung wird daher von der Christian-Doppler-Gesellschaft weitergeführt.

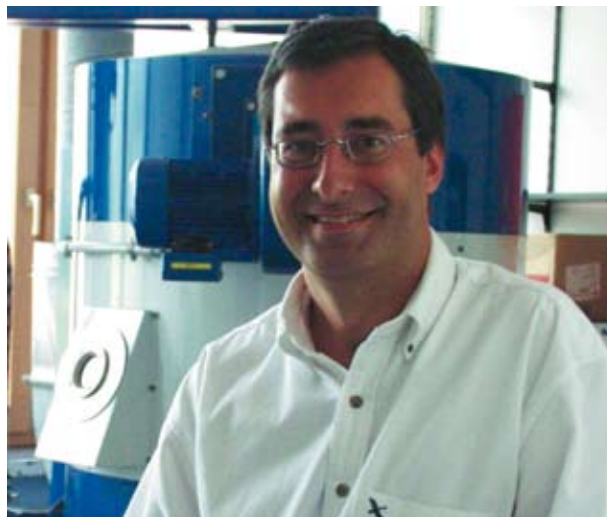
„Die Forschung am CD-Labor für Advanced Hard Coatings ist absolute Weltklasse. Aus meiner Sicht sollte es unter die weltweit zehn Top-Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Oberflächentechnologie eingereiht werden.“ Mit diesem Resümee beschließt Professor Sture Hogmark von der schwedischen Universität Uppsala sein Gutachten über das an der Montanuniversität Leoben und der Universität Innsbruck eingerichtete Christian-Doppler-Labor. Anlass für die „Überprüfung“ der wissenschaftlichen Arbeit war das zweijährige Bestehen des Labors. Das Gutachten dient der Christian-Doppler-Gesellschaft als Entscheidungsgrundlage für die Weiterführung.

Das Ziel der beiden Laborleiter Univ.-Prof. Dr. Christian Mitterer (Montanuniversität Leoben) und Ass.-Prof. Dr. Richard Tessadri (Universität Innsbruck) ist die Erforschung der Grundlagen für neuartige, dünne Hartstoffschichten für Werkzeuge, die selbstständig härter werden, schmierend wirken und selbst ausheilen können: „Wir wollen Schichten entwickeln, die Werkzeuge beinahe so hart werden lassen wie Diamanten“, erklärt Mitterer. Auf diese Weise können die hohen Anforderungen der industriellen Produktion bei Temperaturen von über 1000 Grad erfüllt werden. Die ersten im CD-Labor entwickelten Schichten wurden bereits sehr positiv bei den Indus-

trypartnern Balzers und Plansee getestet.

Gutachter Hogmark war von den „exzellenten“ Präsentationen der Werkstoffwissenschaftler sehr angetan. Trotz der bisher kurzen Laufzeit des Labors hätten dessen Mitarbeiter schon viele Ergebnisse erzielt. Auch die Zusammensetzung des Wissenschaftlerteams sei „sehr ausgewogen und harmonisch“. In seinem Bericht hob Hogmark auch die Bedeutung der Forschungsinhalte für die österreichische und europäische Industrie hervor.

CD-Labors werden von der Christian-Doppler-Forschungsgesellschaft, einem gemeinnützigen Verein mit Mitgliedern aus Industrie, Wissenschaft und öffentlicher Hand, für die Laufzeit von sieben Jahren an den Universitäten eingerichtet. Die Christian-Doppler-Gesellschaft fördert damit „die anwendungsorientierte Grundlagenforschung und ermöglicht der Wirtschaft den effektiven Zugang zu neuem Wissen“. Mit den CD-Labors gelingt der „Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung“.



Prof. Christian Mitterer erhielt für sein CD-Labor

Umweltstipendium

Für Montanisten

Kürzlich wurde Herrn Dipl.-Ing. Michael Prochaska (Institut für Nachhaltige Abfallwirtschaft und Entsorgungstechnik) das erstmals vergebene Hans Roth Saubermacher Umweltstipendium verliehen. Der Preis wurde durch Frau Bundesministerin Gehrler und Herrn Vorstandsdirektor Hans Roth übergeben. Dipl.-Ing. Prochaska erhielt diesen Preis für seine wissenschaftliche Arbeit zur Qualitätssicherung von festen Sekundärbrennstoffen aus Abfällen.



Dipl.-Ing. Michael Prochaska (Bildmitte) anlässlich der Preisverleihung mit Bundesministerin Elisabeth Gehrler und Vorstandsdirektor Hans Roth.

Renommierte Auszeichnungen

Prof. Dr. Robert Danzer, Vorstand am Institut für Struktur- und Funktionskeramik, wurde als neues korrespondierendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Prof. Dr. Franz Dieter Fischer, Leiter des Ins-

titutes für Mechanik, ist als Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in folgende Gremien des International Centre of Mechanical Sciences (CISM) gewählt worden: Scientific Council, Board of Directors, Academic Assembly.

Das Forum Qualitätswissenschaft (FQW) und Quality Austria (QA) unterzeichneten an der Montanuniversität Leoben ein Kooperationsabkommen zur intensiveren Zusammenarbeit in den Bereichen Qualitätsausbildung und Wissenstransfer.

Qualitätsausbildung

Das Forum Qualitätswissenschaft ist ein Zusammenschluss wissenschaftlicher Akteure der Qualitätswissenschaft in Österreich, der bereits im Jahr 2003 gegründet und Anfang dieses Jahres als Verein eingetragen wurde. Das Forum verfolgt den Zweck, Qualitätswissenschaft als akademische Disziplin zu fördern. Dabei setzt man vor allem auf die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen Wissenschaftlern aber auch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH ist eine Dachorganisation mehrerer österreichischer Qualitätsorganisationen. Im Zuge des Kooperationsabkommens soll nun die Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätsausbildung und des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis intensiviert werden. Kürzlich wurde an der Montanuniversität Leoben ein Abkommen unterzeichnet, das den Grundstock für eine engere Zusammenarbeit bildet.

Prof. Hubert Biedermann, Leiter des Departments Wirtschafts- und Betriebswissenschaften an der Montanuniversität Leoben und stellvertretender Vorsitzender des Forums Qualitätswissenschaft in Österreich, bekräftigt die Bedeutung dieser Kooperation: „Ziel der Kooperation zwischen Quality Austria und dem Forum Qualitätswissenschaft ist es, sich gemeinsam für eine fundierte Qualitätsausbildung an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen einzusetzen und deren Anerkennung durch ein international anerkanntes Qualitätszertifikat (den Quality Systems Manager – Junior) zu ermöglichen.“ Absolventen österreichischer Hochschulen sollen damit die Möglichkeit erhalten, wenn ihre Hochschule die allgemeinen Anforderungen an das Qualitätscurriculum erfüllt und sie



Prof. Hubert Biedermann, Konrad Scheiber (Quality Austria) und Prof. P.H. Osanna (Technische Universität Wien) bei der Unterzeichnung des Qualitätsabkommens an der Montanuniversität Leoben.

die notwendigen Lehrveranstaltungen erfolgreich absolviert haben, mit Abschluss ihres Studiums das Zertifikat zu erlangen. Die Montanuniversität Leoben und die TU Wien planen bereits, nach einigen Anpassungen des Qualitätscurriculums, im Sommer oder Herbst 2007 den ersten Absolventen das Qualitätszertifikat überreichen zu können.

Weitere konkrete Ziele der Kooperation sieht Biedermann in der „Intensivierung gemeinsamer Veranstaltungen wie Kongresse, Konferenzen, Seminare sowie die Verfolgung eines Konzepts zum Aufbau einer internationalen Qualitätsuniversität.“

„Durch die enge Zusammenarbeit von QA und FQW ist eine Bündelung und eine Stärkung der interessierten Kräfte des Qualitätswesens und der Qualitätswissenschaften in Österreich gegeben“, so Prof. Osanna von der TU Wien und Vorsitzender des Forums Qualitätswissenschaft.

Erfolgreich Auszeichnungen

Dr. Thomas Antretter, Institut für Mechanik, erhielt in Berlin den Adolf-Martens-Preis 2006 für seine Arbeit „Modellierung der martensitischen Phasenumwandlung“.

Die Studentin der Werkstoffwissenschaften, Frau Yue Hou, erhielt auf der 56. Jahrestagung der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft einen der begehrten Posterpreise für den Beitrag „Characterization of semiconducting nanorods by atomic-force microscopy“. Die gemeinsam mit ihrem Diplomarbeitsbetreuer Dr. A. Andreev präsentierten Resultate wurden in der von Prof. C. Teichert geleiteten Rastersondenmikroskopiegruppe am Institut für Physik in Kooperation mit Wissenschaftlern des Forschungszentrum Rossendorf, Deutschland, und der Universität Hongkong, China, erzielt.

Kunststoffe auf der Überholspur

Der Boom in der Kunststoffindustrie hält weiter an. Alleine für Forschungsaktivitäten der Kunststoffexperten des PCCL fließen in den nächsten drei Jahren 15 Euro Millionen nach Leoben.

Die Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL), ein Kplus-Zentrum in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben, setzt mit dem Übertritt in eine weiterführende dreijährige Förderperiode die eindrucksvolle Entwicklung der vergangenen vier Jahre fort. Alleine für die nächsten drei Jahre wurde gemeinsam mit der Kunststoffindustrie ein Forschungsvolumen von 15 Euro Mio. aufgestellt. Mit mehr als 40 Unternehmenspartnern und 80 MitarbeiterInnen hat sich somit das PCCL innerhalb kürzester Zeit zu einem international angesehenen Kunststoff-Forschungszentrum entwickelt.

Aber auch die Kunststoffindustrie erlebt derzeit einen regelrechten Aufschwung. Durch die Ansiedelung der Konzernzentrale der OMV-Tochter Borealis, einer der weltweit größten

Rohstoffhersteller, in Österreich, aber auch durch die Gründung innovativer Klein- und Mittelbetriebe ergeben sich kräftige Impulse für den Wirtschafts- und Forschungsstandort. „Kein High-Tech Produkt ist mehr ohne Kunststoffe denkbar“, so Reinhold W. Lang und Martin Payer, Geschäftsführer des PCCL und verweisen auf neuste Entwicklungen von Carbon-Composites für die Flugzeugindustrie oder für den



Die Leobener Kunststofftechniker mit ihrer ausgezeichneten Ausbildung sind weltweit gefragt.

neuen Carving-Ski bzw. den Einsatz von Kunststoffen als Hüftgelenksprothesen oder in Anwendungen für die Solartechnik.

Die Kunststoffwirtschaft benötigt jedoch dringend qualifiziertes Personal, um diesen Boom fortsetzen zu können. „Alleine um den Bedarf der Rohstoffindustrie an qualifizierten MitarbeiterInnen zu decken, müsste sich die Anzahl der Leobener Kunststofftechnik-Absolventen mehr als verdoppeln!“, so Herbert Willerth, Vorstand der Borealis. „Die Berufchancen der Kunststofftechniker sind gewaltig“, bestätigt auch Payer. Um Mitarbeiter frühzeitig für die Kunststofftechnik zu gewinnen, bietet das PCCL daher bereits Studierenden der in Österreich einzigartigen Studienrichtung „Kunststofftechnik“ die Möglichkeit zur Mitarbeit an Forschungsprojekten. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Alleine in den letzten vier Jahren entstanden mehr als 100 akademische Arbeiten (Diplomarbeiten und Dissertationen) in Zusammenarbeit zwischen dem PCCL, der Montanuniversität Leoben und Unternehmen der Kunststoffwirtschaft.

faigle

Innovationen in Kunststoff

Wir konzentrieren uns darauf, die Besten zu sein und unsere Erfolge weiter zu steigern – mit ausgeprägter Kundenorientierung, innovativer Technik und einem gut ausgebildeten und hoch motivierten Team.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Sie als

Kunststofftechniker/in

Das Entwicklungs-/Technik-Center ist unsere Drehscheibe für Produkt- und Technologieentwicklung und somit Zentrum für unseren Innovations- und Neuteilentwicklungsprozess.

Aufgaben:

- Kundenspezifische Produktentwicklung und Projektleitung von der Idee bis zur Serienreife
- technische Kundenberatung/-betreuung inkl. Kundenbesuche
- Kontakt zu Lieferanten/Marktbeobachtung/Messebesuche
- Aktive Unterstützung des Verkaufs und der Fertigung

Anforderungen:

- kunststofftechnische Ausbildung (HTL-Niveau oder FH/Uni)
- mind. 3 Jahre einschlägige Berufserfahrung (ideal in Anwendungstechnik oder Konstruktion)
- Erfahrung in mindestens einer unserer Fertigungstechnologien Spritzguss und/oder Extrusion und/oder Composite-Verarbeitung
- Persönlichkeit mit ausgeprägter Kontaktfreude, Kunden- und Lösungsorientierung
- Englisch auf sehr gutem Niveau und Reisebereitschaft

Wenn Sie aufgrund Ihrer Ausbildung und Ihrer bisherigen Erfahrungen gut zu unserem Anforderungsprofil passen und an einer langfristigen Perspektive interessiert sind, dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Ihr Ansprechpartner: Andreas Schmid, Leiter Personal und Organisation,
E-Mail: andreas.schmid@faigle.com

Wir bewegen. **faigle Kunststoffe GmbH** · A-6971 Hard · Landstraße 31 · Austria
Tel +43 (0)55 74/68 11-0 · Fax +43 (0)55 74/68 11-22 · www.faigle.com

Nanomagnets by Self-organization

Internationaler Workshop in Eisenerz

Das Institut für Physik der Montanuniversität Leoben veranstaltete mit Unterstützung des Instituts für Physik der Universität Graz sowie der österreichischen Nanotechnologie-Netzwerke NANONET STYRIA und MNA-Netzwerk einen Internationalen Workshop in Eisenerz. Thema des Workshops war die Bildung, Anordnung und physikalische Charakterisierung von magnetischen Partikeln mit Abmessungen deutlich kleiner als ein Mikrometer. Diese so genannten Nanomagnete können spontan bei der Dünnschichtabscheidung entstehen, werden aber auch in Organismen zur Orientierung im Erdmagnetfeld gebildet. Neben Fragestellungen der Grundlagenforschung standen insbesondere auch das Anwendungspotential dieser winzigen Strukturen z.B. für magnetische Datenspeicherung, als Sensoren und für die Therapie in der Biomedizin im Vordergrund. Die Idee zum Workshop entspringt dem EU-Forschungsprojekt NAMASOS, in welchem Wissenschaftler aus Aachen,

Madrid, Uppsala und Leoben seit Januar 2004 gemeinsam forschen. Zu dieser interdisziplinären Tagung, die im Jugend- und Familiengästedorf in der Eisenerzer Ramsau stattfand, haben 70 Wissenschaftler aus der Physik, Chemie, Werkstoffwissenschaft, Geologie, Biologie und Medizin ihre Teilnahme angekündigt. Die Teilnehmer kommen aus 20 Ländern aus ganz Europa, den USA und Australien. Es werden über 40 Vorträge gehalten und weitere 20 Poster präsentiert. Dem Organisationskomitee unter Leitung von Prof. Dr. Christian Teichert vom Leobener Physikinstitut gehören Wissenschaftler aus Graz, Madrid, Grenoble und Enschede (NL) an. Die Tagung fand im modernen Jugend- und Familiengästedorf in der Eisenerzer Ramsau statt, wobei sich die unmittelbare Nähe des Steirischen Erzbergs sicher inspirierend auf die wissenschaftlichen Diskussionen auswirken hat.

Kultur

Uniorchester-Konzert

Am 14. November wird Heinz Moser mit seinem Universitätsorchester wieder ein ausgefallenes und hörenswertes Programm in der Aula der Montanuniversität präsentieren. Höhepunkt des Konzerts wird sicher Franz Liszts selten zu hörendes einsätziges Klavierkonzert „Malédiction“ sein, das in seiner dramatischen Anlage romantische Passagen und Stellen mit verblüffender Modernität verbindet. Solistin wird die bekannte Pianistin Almut Teichert sein, die an der Musik- und Kunstschule Leoben unterrichtet und das Leobener Konzertpublikum schon oft begeistern konnte.



Die Pianistin Almut Teichert

**Kunststoff ist unsere Welt
Spritzguss ist unser Fokus
Maschinenbau ist unsere Passion –**

Ihr Erfolg ist unser Ziel.



Seit mehr als 50 Jahren ist Engel der Partner für Spritzgießtechnik. Alles aus einer Hand. Von der Klein- bis zur Großmaschine. Ob Horizontal- oder Vertikalmaschine, ob Standard- oder Sondertechnologie, Spritzgießform oder Automatisierung, ob für Thermoplaste, Duromere oder Elaste – Engel bietet immer eine Lösung. Global vor Ort.



Ramona M. Graves, Universitätsprofessorin an der amerikanischen Partner-Universität Colorado School of Mines, ist die erste Ehrendoktorin der Montanuniversität Leoben.

Erste Ehrendoktorin

Im Rahmen der Akademischen Feier im Sommer verlieh die Montanuniversität das Ehrendoktorat an Dr. Ramona M. Graves, Professorin an der US-amerikanischen Partneruniversität Colorado School of Mines, für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Erdölwesen. Damit wird Dr. Graves als erste Frau, die diese höchste akademische Auszeichnung erhält, in die Annalen der Montanuniversität eingehen. Dies ist umso bemerkenswerter, als Dr. Graves Wissenschaftlerin in einem weitgehend männerdominierten Fach ist.

Professor Graves war eine der ersten Frauen, die an einer amerikanischen Universität das Doktorat im Fach Erdölwesen machten. Seit 25 Jahren ist sie Professorin an der Colorado School of Mines, wo sie maßgeblich an der Leitung des Departments of Petroleum Engineering beteiligt ist. Ihr hohes internationales Ansehen führt sie immer wieder um den ganzen Globus. In der Forschung weist Dr. Graves Erfolge in der fächerübergreifenden Charakterisierung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten, Gesteinsmechanik und Aufgaben des Umweltschutzes bei der Entwicklung und Produktion von

Lagerstätten auf. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich auch mit dem friedlichen Einsatz von Hochleistungs-Lasern, wie sie für den „Krieg der Sterne“ entwickelt worden sind. Die Idee, die dahinter steckt, ist die Entwicklung einer innovativen Methode für Tiefbohrungen, ausgehend von der Wechselwirkung zwischen hochenergetischen Laserstrahlen, Gestein und Flüssigkeiten bzw. Gasen. Dr. Graves ist Mitglied der Kommission für Ingenieurwesen, Angewandte Wissenschaft und Mathematik beim Nationalen Forschungsrat der USA. Für die Montanuniversität ebenso von besonderem Wert ist ihr persönliches Engagement für den Austausch von Studierenden des Erdölwesens zwischen ihrer und der Leobener Universität. Nicht zuletzt dank ihres Einsatzes hat sich dieser Austausch zu einem großen Erfolg entwickelt.



Professor Ramona Graves bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch Rektor Wolfhard Wegscheider.

Sportliches

Im Juni fand in Wien der „Österreichische dm Frauenlauf“ statt, an dem das PCCL mit einem Fünfer-Team vertreten war. Gestartet sind Susanne Kahlen, Jana Maurer, Sonja Pichler, Ines Ragger und Ermei Wang. Jede hatte eine Strecke von 10 km durch den Wiener Prater zu absolvieren. Sie kämpften sich tapfer auf Platz 9 von 28 teilnehmenden Firmenteams. Auch die Einzelwertung kann sich sehen lassen. Wir gratulieren den Teilnehmerinnen sehr herzlich!



Das erfolgreiche Damenteam (vlnr: Susanne Kahlen, Jana Maurer, Sonja Pichler, Ines Ragger und Ermei Wang) des PCCL beim österreichischen Frauenlauf.



OMYA GmbH Österreich

DIE WELT DES
CALCIUMCARBONATES

Herstellung von Füllstoffen und Pigmenten für die Papier-, Farben-, Lack- und Kunststoffindustrie

FIRMENSITZ, PRODUKTION UND VERKAUF:
A-9722 Gummern, Gersheim Straße 1-2
Telefon 0 42 58/855-0, Fax 0 42 58/855-199
Internet: www.omya.com

Erster Platz für Metallurgen

Bei einem weltweiten Wettbewerb einer virtuellen Stahlerzeugung erreichte ein Leobener Metallurgie-Student den ersten Platz in der Kategorie „Universitäten“.

Sebastian Michelic, Metallurgie-Student an der Montanuniversität Leoben und Mitarbeiter am CD-Labor für metallurgische Grundlagen von Stranggießprozessen, stellte bei der „virtuellen“ Stahlerzeugung sehr kostengünstigen Stahl her.

Das ‚International Iron and Steel Institute‘ (IISI) in Brüssel initiierte das Projekt ‚www.steeluniversity.org‘, um dem Mangel an qualifizierten Nachwuchs entgegenzuwirken. Via Internet ist es möglich, den komplexen Vorgang der Stahlerzeugung zu simulieren. Die Herausforderung für den Benutzer ist es, möglichst kostengünstigen Stahl bei gegebenen Qualitätsansprüchen zu erzeugen. Das Modul wird sowohl auf Universitäten als auch in der stahlerzeugenden Industrie zur Schulung eingesetzt, wobei Mitarbeiter der Montanuniversität bereits im Vorfeld in die Entwicklung des Projekts eingebunden waren.

Für **24 Stunden** wurde der Zugang für einen Wettbewerb geöffnet. 600 Versuche wurden registriert, 50 Teilnehmer nahmen erfolgreich an der



Sebastian Michelic mit Dr. David Naylor, (Projektleiter „steeluniversity.com“, bei der Preisverleihung in Barcelona

Competition teil. In der Kategorie ‚Universitäten‘ konnte der Leobener Montanist Sebastian Michelic den Bewerb für sich gewinnen. Im Rahmen der Challenge mussten die Teilnehmer einen

höchstfesten Stahl, welcher für sicherheitskritische Bauteile (z.B. Flugzeugfahrwerke) verwendet wird, möglichst kostengünstig herstellen. Es musste die Wahl zwischen verschiedenen Aggregaten, Legierungselementen und Prozessrouten getroffen werden, um letztendlich dieses High-Tech Produkt erfolgreich herzustellen – und nebenbei mussten die Kosten im Auge behalten werden. „Interessant war für mich, dass man während der Challenge keinen Vergleichswert hatte und nicht wusste, ob man billig oder teuer produzierte“, meint Michelic.

Kürzlich erhielt er im Rahmen des Spring Board Meetings des IISI in Barcelona – einem jährlichen weltweiten Treffen der Vorstände wichtiger Stahlerzeugungsunternehmen – die Trophäe für den „steeluniversity.org Virtual Steelmaking Challenge University Winner“ und einen Geldpreis. „Bei der Preisverleihung in Barcelona wurde die Anerkennung für das CD-Labor und die Montanuniversität durch die anwesenden Vorstände sehr deutlich – „das war eine große Ehre für mich“, ist Michelic sichtlich stolz auf seinen Erfolg.



„Der bionische Mensch“

Ausstellung am Institut für Automation

In den Gängen des Instituts für Automation wurden im Frühjahr die Bilder des steirischen Künstlers Wolfgang Trettnak ausgestellt. Trettnak, vormals Chemiker bei Joanneum Research Graz, ist seit 2002 freischaffender Künstler. Die Thematik der Bilder umfasst die Beziehung zwischen Mensch und Technik. In seinen Werken stellt er die zunehmende Abhängigkeit des Menschen von neuer Technologie dar. Trettnak verwendet vor allem Acrylfarben und Spachteltechnik für

seine künstlerische Tätigkeit.



Der Künstler vor dem Bild „Die programmierbare Frau“

Schrödinger

Dr. Sven Eck, Universitätsassistent bei Prof. Andreas Ludwig am Lehrstuhl für Modellierung und Simulation metallurgischer Prozesse hat ein beim Wissenschaftsfonds FWF beantragtes Erwin Schrödinger Stipendium zugesprochen bekommen. Das Stipendium wird Dr. Eck elf Monate Forschung an der renommierten University of California, Berkeley (UCB) finanzieren. Die in diesem Projekt gewonnenen Erfahrungen werden für den Lehrstuhl Modellierung und Simulation metallurgischer Prozesse beim weiteren Ausbau der experimentellen Abteilung von großer Wichtigkeit sein.



Das Universitätssportinstitut ist aus dem universitären Leben nicht mehr wegzudenken. Als Ausgleich und zur Steigerung der Teamfähigkeit werden die Veranstaltungen gerne in Anspruch genommen.

„Wir wollen Sie bewegen“

Dass der Geist ohne einen gesunden Körper nicht funktioniert, davon ist Mag. Reinhard Dirnberger, Leiter des Universitätssportinstitutes (USI) in Leoben, überzeugt. „Die Studierenden brauchen einfach einen körperlichen Ausgleich zum Studium“.

Dirnberger, schon seit 1972 mit dem Institut verbunden, koordiniert gemeinsam mit drei Mitarbeitern die diversen Sportveranstaltungen und Lehrgänge. Das sportliche Angebot ist mit circa 100 Angeboten so breit gefächert, dass für jeden Geschmack etwas Passendes dabei sein sollte.

„**Mit den Teilnehmerzahlen** sind wir sehr zufrieden, nehmen doch über 1000 Studierende und Uniangehörige nehmen am Sportunterricht teil. Damit sind wir prozentuell gesehen in Österreich führend“, ist Dirnberger stolz auf diese Bilanz. Ein Grund dafür ist sicherlich die ständige Weiterentwicklung des Institutes, auf Trends im Sportbereich wird rasch reagiert, Gesundheit und Wellness sind schon längst im Programm enthalten. Auch fernöstliche Kampfsporttechniken und mentales Training können am USI absolviert werden. Neben dem fachlich

geleiteten Sport- und Lehrgangs-Programm gibt es auch die Möglichkeit zum Leistungsvergleich. In vielen Sparten ist eine Teilnahme an lokalen – steirischen – österreichischen – internationalen Akademischen Meisterschaften, möglich.

„**Wir wollen auch** in Zukunft den Studierenden ein attraktives Zusatzangebot zum Unialltag in Leoben bieten. Die Steigerung der Teilnehmerzahlen steht da ebenso im Vordergrund wie die Erweiterung des Angebotes,“ meint Dirnberger. Grundsätzlich wird versucht, das Sportangebot attraktiv und nach den Bedürfnissen auszurichten. „Da kann es schon vorkommen, dass wir auf Wunsch einer größeren Gruppe schnell reagieren und eine neue Sparte mit bestmöglicher Qualität organisieren,“ so Dirnberger.

Bleibt zu hoffen, dass das USI-Team auch in Zukunft für das sportliche Wohlbefinden der Leobener Uniangehörigen sorgt und mit vollem Elan Schwung in den Unialltag bringt.



Das USI-Team vlnr: Nadja Juritsch, Ines Ferstl, Reinhard Dirnberger und Engelbert Tauderer

Alles Sport

Statistiken zum Kalenderjahr 2005:
 97 Lehrveranstaltungen und Lehrgänge
 1196 Teilnehmer an 42 sportlichen Wettkämpfen
 2978 Gesamtteilnehmer
 35 Lektoren
 9 Sportstätten aus dem Raum Leoben

Gutschein

Kürzlich wurde vom Leobener Stadtmarketing den Studierenden der Montanuniversität ein Gutscheinheft im Gesamtwert von über 1.000 Euro überreicht.



vlnr: Gerhild Stormann, Rektor Wolfhard Wegscheider, Horst-Sigbald Walter (Stadtmarketing), Manuela Machner, Erhard Skupa

TRIZ-Anwender-Tag

Ideenfindung an der Montanuni

Innovationen am laufenden Band - das ist der Wunschtraum jedes Unternehmens. Doch in der Realität entstehen revolutionäre Ideen oft durch Zufall. Die Frage ist „Sind wir heute noch immer auf den göttlichen Funken angewiesen oder gibt es eine Möglichkeit mit System Ideen zu entwickeln?“ Die Antwort ist TRIZ - die vom russischen Wissenschaftler Genrich Altshuller entwickelte Theorie des erfinderischen Problemlösens. Immer mehr westliche

- und auch österreichische - Unternehmen setzen TRIZ erfolgreich ein. Ziel der 1. Österreichischen TRIZ Anwender Konferenz ist es, diese Erfahrungen - die Erfolge aber auch die Schwierigkeiten - österreichischer Unternehmen bei den (ersten) Anwendungen - einem breiten Kreis an Interessierten zugänglich zu machen und somit eine Plattform zur weiteren Verbreitung von TRIZ zu bieten. Die Veranstaltung findet am 16. und 17. November 2006 in der Aula statt.



Von Leoben nach Houston

Dr. Luiz Amado promovierte im Jahr 1995 an der Montanuniversität Leoben. In diesem sehr persönlichen Bericht möchte er die zukünftige Studentengeneration motivieren.

Ich heiße Luiz Amado. Ich bin verheiratet, habe einen fünfjährigen Sohn und bin 43 Jahre alt. Zur Zeit arbeite ich als Reservoir Engineer für Shell International Exploration and Production Company SIEP in Houston, Texas, als Mitglied des Explorationsteams und leiste Hilfestellung in Lagerstättenkunde für diverse andere Teams.

Dies ist mein dritter internationaler Job. Ich komme aus dem wunderschönen Brasilien und habe dort ein Bakkalaureat in Tiefbau und ein Masterstudium in Petroleum Engineering absolviert. 1992 bin ich nach Leoben gekommen. Nach der Nostrifizierung meiner Abschlüsse durch die Kommission erhielt ich den Titel Diplomingenieur, dreieinhalb Jahre später bekam ich den angesehenen Titel Dr. mont. verliehen, das war 1995. Später habe ich herausgefunden, dass ich in Leoben der dritte Student aus Brasilien war, aber der erste mit einem Abschluss in Petroleum Engineering.

Kontakt zu Leoben hatte ich über die Firma Petrobras aufgenommen, einer brasilianischen Erdölfirma, die Geschäftskontakte zu Prof. Economides hatte. Auf diese Weise wurde ich auf Leoben aufmerksam gemacht. Das war damals 1991. Mein nächster Schritt war eine Kontaktaufnahme mit dem Forschungsrat in meinem Heimatland um mich um ein Stipendium für Österreich zu bewerben. Brasilien ist eines der wenigen Länder der Erde, wo es ausreichend Stipendien gibt, die von der Regierung sehr gut verwaltet werden. Im Wettstreit mit vielen guten Kandidaten erhielt ich dann ein 4-Jahresstipendium für ein Doktoratsstudium im Ausland. Der nächste Schritt war natürlich das Erlernen der deutschen Sprache, zumindest die Grundkenntnisse. Es war mir zwar bewusst, dass die Unterrichtssprache Englisch ist, aber es würde nicht schaden, mich in der Muttersprache mit den Leuten außerhalb der Universität in Leoben unterhalten zu können.

Mein erster Eindruck von Leo-

ben war sehr positiv. Kleiner Ort, sehr sauber, zum Wohlfühlen, aber kalt. Ich habe dort das erste Mal in meinem Leben Schnee gesehen. Schnee gibt es in Brasilien nur tief im Süden. Ich komme aus Rio de Janeiro, wo es das ganze Jahr über sehr heiß ist. Bei meiner Ankunft wurde ich in der Hotellobby von Leopold Lippert begrüßt, er war damals einer von Prof. Heinemanns Assistenten. Noch am gleichen Tag traf ich dann die anderen Mitarbeiter am Institut und die Professoren.

Mein Doktoratsstudium war ziemlich anders als in anderen Ländern gehandhabt. Ich bekam einige Aufgabenbereiche in einem speziellen Projekt, der Entwicklung von SURE, zur gleichen Zeit musste ich darauf meine Doktorarbeit aufbauen. Super! Ich wählte ein Thema, an dem ich schon früher gearbeitet hatte: die Auslegung von Gitternetzen. Glücklicherweise war ich am richtigen Ort und unter der Führung von Prof. Heinemann konnte ich mit der Forschung beginnen. Ich wurde von ihm und seinem Team sehr gut aufgenommen. Alle waren mir in den Anfangsmonaten und während der Studienzeit sehr behilflich. Das war ganz wichtig, denn ich hatte manchmal Heimweh. Ich kam nach Leoben ohne meine Familie, die mir in diesem Fall aus verschiedenen Gründen nicht folgen konnte.

Leoben war ein Meilenstein in meiner Karriere und in meinem Leben. Es war für mich das Tor zur Welt der internationalen Ölindustrie. In Leoben hatte ich die Möglichkeit ein Netzwerk an Kontakten aufzubauen, Vorlesungen und Seminare zu besuchen, meine technische Ausbildung zu vervollkommen und eine andere Kultur kennen zu lernen. Ich bin gewachsen und reifer geworden, als ich in Leoben lebte. Ein Center of Excellence. Leoben ließ mich an mich selbst glauben und die Angst vor neuen Herausforderungen verlieren.

Es gibt viel Dinge, die mir während der Zeit in Leoben sehr gefallen



Dr. Luiz Amado erzählt seine Eindrücke von der Montanuniversität Leoben, die er während seines Doktoratsstudiums erlebte.

haben. Das Verhältnis zu den Kollegen ist eines davon. Dann kommt das Reisen. Zu viele Sachen und Orte zum Anschauen und Besichtigen. Und dann waren da noch die Kaffeehäuser und das berühmte „Antonio“. Schmatz, leckere Pizzen, Spaghetti und dann das Gösser Bier. Meine Lieblingsspeise war natürlich der Leberkäse, den ich gleich gegenüber kaufen konnte. Ich kann mich noch an den Geruch erinnern.

Mein Rat an einen jungen Menschen, der gerade in Leoben anfängt ist, die Sicherheit zu bewahren, dass dies einen weiterbringt und sich in einer Karriere bewährt. Aber man muss auch seinen Teil dazu beitragen. Man muss hart arbeiten, fleißig studieren und die Möglichkeiten beim Schopf packen, die sich einem bieten, aber vor allem muss man an sich selbst glauben. Während meiner Studienzeit in Leoben habe ich viele Beispiele erlebt von Leuten, die sich vorwärts bewegt haben und die den Weg von Student zu erfolgreichem Ingenieur, Forscher oder Geschäftsmann gegangen sind.

Ein herzliches Glück Auf!

Neues EU-Projekt startet

Das vorrangige Ziel des Projektes Pro4Plast ist es, der europäischen Spritzguss- und Werkzeugbaubranche zu ermöglichen, komplexe, hochfunktionelle Teile aus speziellen Polymeren zu niedrigen Kosten mit kurzer time-to-market herzustellen, damit man gegen die Konkurrenz vor allem aus Fernost konkurrenzfähig wird. Das kann nur durch einen neuartigen, technologiegetriebenen Produktentwicklungsprozess erfolgen, der den gegenwärtigen Ansatz von „Versuch und Irrtum“ vermeidet. Daher initiieren neun Verbände mit insgesamt 28 Partnern dieses Projekt, um der den etwa 40.000 europäischen KMUs gemeinsame Bedrohung entgegenzutreten. Unter renommierten internationalen Forschungseinrichtungen wie der RWTH Aachen, der TNO und der Universidad de Zaragoza ist auch die Montanuniversität Leoben beteiligt. Das Institut für Kunststoffverarbeitung wird ein neues, in-house Viskositätsmesssystem für KMU entwickeln, damit für entsprechende Simulationen notwendige Materialdaten einfacher verfügbar werden. Das Außeninstitut der Montanuniversität Leoben leistete und leistet wesentlichen Unterstützung bei der Antragserstellung und der Projektdurchführung. Insgesamt fin-

den Neuentwicklungen in den folgenden Bereichen statt:

- Neues System zur Unterstützung der Produktentwicklung (PDGS) als neues Softwaretool zur Entwicklung komplexer Spritzgussteile
- Entwicklung von neuen Softwaremodulen zur Spritzgussimulation (Mehrkomponenten-spritzguss and Umspritzen von Einlegeteilen)
- Entwicklung eines neuen, in-house Viskositätsmesssystems für KMU
- Entwicklung eines neuen Trainingsmodells für europäische KMUs mit eigener Zertifizierung (wie ISO 9000 für das Qualitätswesen)

Die angestrebten strategischen Ziele für die europäische Spritzguss- und Werkzeugbaubranche sind:

- Reduktion von time-to-market um 50% durch Entwicklung eines KMU-tauglichen Produktentwicklungsprozesses mit einer Software zur Unterstützung des Produktentwicklungsprozesses
- Kostenreduktion um 30 Prozent im Spritzguss und Werkzeugbau durch eine verbesserte, leicht bedienbare Simulationstechnik und Materialdatenmessung
- Erreichen einer Nachhaltigkeit in der Anwendung des neuen Produktentwicklungsprozesses in KMUs durch Zertifizierung

Gut besucht

Chemietage

Auch heuer beteiligten sich das Department für Allgemeine, Analytische und Physikalische Chemie sowie das Institut für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes an der österreichweit durchgeführten „Woche der Chemie“. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf „die Chemie“ als Wirtschafts- und Wissenschaftszweig zu lenken, aber auch Aspekte der Chemie im täglichen Leben zu beleuchten. Es wurden alternative Systeme zur chemischen Energiespeicherung und -umwandlung, Verfahren zur Abgas- und Abwasserreinigung, sowie chemische Experimente mit Produkten aus dem Supermarkt präsentiert. Zu diesem Anlass besuchten 180 Schüler aus sechs Schulen die Universität.



Interessierte Schüler untersuchen die Geheimnisse eines Popcorns.

Neue Investition

AMAG im Vormarsch

Der aktuelle Boom in der Flugzeugindustrie verlängert die branchenspezifische konjunkturelle Hochphase. Das Ranshofener Unternehmen, traditioneller Forschungspartner der Montanuni, hat zeitgerecht in neue Anlagen investiert. Kernstück der Investitionen ist ein 5000 to Plattenrecker der neuesten Generation. Die Technologie zur Herstellung von Platten für die Flugzeugindustrie wurde durch weitere Anlagen auf den neuesten Stand gebracht. So wurde in eine kontinuierlich messende, vollautomatische Leitfähigkeitsprüfanlage investiert. Eine weitere Errungenschaft stellt die neue Ultraschallprüfanlage dar, die mit modernster Phased-Array-Technik ausgestattet ist.

AMAG rolling

AMAG rolling GmbH

Postfach 32; 5282 Ranshofen
Tel.: +43 7722 801 – 0
Fax: +43 7722 809 – 406
e-mail: rolling@amag.at
www.amag.at

AMAG rolling ist ein weltweit tätiger Hersteller hochwertiger Aluminiumwalzprodukte.



Unternehmen in „Action“

VOEST-ALPINE Materials Handling (VAMH), seit einigen Monaten in Leoben, möchte sich mit Unterstützung der Montanuni und des Lehrstuhls für Fördertechnik als Technologiezentrum in der kontinuierlichen Tagebautechnik etablieren.

Entsprechend dem neuen Firmen-Slogan innerhalb von Sandvik Mining und Construction begann das Geschäftsjahr 2006 für die VOEST-ALPINE Materials Handling (VAMH) mit einer großen Herausforderung. Nach vielen erfolgreichen Jahren am Standort Zeltweg wurde Ende Februar das neue fünfstöckige Bürogebäude in Leoben bezogen.

An diesem neuen Standort wurde einerseits das Headquarter des von Geschäftsführer Manfred Schaffer geführten Sandvik-Kundensegmentes „Sandvik Surface Mining“ mit den Geschäftsbereichen Gesteinsbohrtechnik, Brecheranlagen, Fördertechnik und Gesteinswerkzeuge angesiedelt. Andererseits finden auch die Mitarbeiter des dem Segment zugehörigen Unternehmens VOEST-ALPINE Materials Handling in der Montanstadt ihren neuen Arbeitsplatz. Somit sind in Leoben nun rund 80 Mitarbeiter beschäftigt, wobei mit einer Aufstockung auf rund 100 Mitarbeiter in nächster Zeit zu rechnen ist. Die VOEST-ALPINE Materials Handling, eine hundertprozentige Tochter des weltweit tätigen schwedischen Sandvik-Konzerns, spezialisiert sich auf das Engineering und die Lieferung von schlüsselfertigen Anlagen zum Umschlag von Schüttgütern für die Industriebereiche Bergbau, Energie, Hafen und Metallurgie.

In der Bergbautechnik liegt der Schwerpunkt auf kontinuierliche Abbausysteme, wo Anlagen wie Schaufelradbagger, Bandwagen, Absetzer, Transporttrauen etc. für die Bewegung großer Schüttgutmassen im Tagebau-Bereich angeboten werden. Eine weitere große Produktparte ergibt sich durch den Bereich Schüttgut-/Materialumschlag, wo vor allem Rücklade- und Absetzgeräte und Kombinationen aus beiden angeboten werden, die für das Entladen, Zwischenlagern und Beladen von Schüttgütern in speziellen Terminals verwendet werden. Der dritte Geschäftsbereich umfasst die Schüttguttechnik im Hafensbereich mit Ein-



VOEST-ALPINE Materials Handling, eine Tochter des Sandvik-Konzerns, ist an jungen und engagierten Mitarbeitern interessiert.

richtungen zum Be- und Entladen von Schiffen mit Schüttgütern.

Das Unternehmen ist international tätig und erzielt einen Exportanteil von 100 Prozent. Neben Südostasien und dem aufkommenden arabischem Raum, Nord- Südamerika und Südafrika zählt vor allem Australien zu den Hauptabsatzgebieten. Der Erfolg der VAMH basiert auf einem jungen, dynamischen Team mit umfassender Sachkenntnis der erforderlichen Maschinenbauwissenschaften. Verknüpft mit reichhaltigen Erfahrungen im Ingenieurwesen und Managementbereich durch zahlreiche internationale Projekte, ergibt sich daraus eine Kombination, die VAMH zu einem der international führenden Unternehmen auf diesem Gebiet gemacht hat.

Bei der Entscheidung für den Standort Leoben ist besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Fördertechnik der Montanuniversität, die schon über mehrere Jahre besteht, ausschlaggebend gewesen. Diese Kooperation wurde durch die Unterzeichnung eines Rahmenvertrags über die verstärkte wissenschaftlichen Zusammenarbeit weiter intensiviert. So soll durch die Unterstützung seitens

der Montanuniversität die neue Niederlassung auch als Technologiezentrum in Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der kontinuierlichen Tagebautechnik etabliert werden. Nach den Rekordauftragsengängen des Vorjahres konnte Sandvik im Jänner vom italienischen Elektrizitätsunternehmen ENELPOWER den seit Bestehen des Unternehmens bislang größten Einzelauftrag entgegennehmen.

Der neue Standort in Leoben soll vor allem für junge, ehrgeizige Mitarbeiter eine Anlaufstelle zum Eintritt in den internationalen Markt sein, und ihnen die Möglichkeit bieten, sich in dem weltweit agierenden Unternehmen Sandvik zu entwickeln und Erfahrung zu sammeln. Aufgrund der ausgezeichneten Auftragslage ist das Unternehmen Sandvik ständig an Bewerbungen von engagierten und motivierten Absolventen der Richtungen Maschinenbau, Stahlbau und Statik mit Praxis interessiert. Interessenten, die weltweit tätig werden wollen, richten Ihre Bewerbung an:

Dr. Elisabeth Pullez
Vordernberger Straße 12
A-8700 Leoben
elisabeth.pullez@sandvik.com

Das ZAT – Spin-Off-Zentrum der Montanuniversität Leoben – fungiert als Innovationsmotor in der Region und ist Wegbereiter in die unternehmerische Zukunft.

Neue Unternehmen gründen

Eine 100-prozentige Erfolgsquote für jene Unternehmen, die im ZAT – Zentrum für angewandte Technologie, seit Bestehen des Zentrums (1999) gegründet wurden, spricht für sich. Mit über 26 Firmengründungen wurden in dieser Zeit mehr als 100 hochqualitative Arbeitsplätze in der Region geschaffen.

Der schwerste Schritt ist eigentlich jener, die Entscheidung zu treffen sich auf die ungewisse Zukunft in der Selbstständigkeit einzulassen. Es ist ungewiss, ob das Produkt so angenommen wird, die Marktstrategie so aufgeht, ob mit den wenigen Ressourcen das Vorhaben realisierbar ist und inwieweit das eigene Durchhaltevermögen gegeben ist einschließlich der erforderlichen Fähigkeiten. Die Komplexität, alle unternehmerischen Aspekte, von der Büroorganisation, dem Rechnungswesen, über die Produktentwicklung bis hin zur Vermarktung abdecken zu müssen, ist ein schwerer Brocken. Genau für diese Zielgruppe und ausgerichtet auf die Unterstützung in all diesen Fragen setzen die Leistungen des Gründerzentrums der Montanuniversität Leoben an.

Den Gründerinnen und Gründern steht ein erfahrenes Team von Experten aus den Bereichen Strategie, Marketing, Produktentwicklung, Steuer, Recht, Finanzierung und Unternehmensführung zur Verfügung. Der erste Einstieg ist die Prüfung von Forschungsergebnissen und Ideen aus der Wirtschaft auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit und Realisierungschance. Das Selbstverständnis des ZAT ist es, eine optimale Startplattform für wachstumsfähige Unternehmen darzustellen, das ZAT will eine Kadenschmiede für erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer sein. Bevorzugt werden einerseits aktive Forscherinnen und Forscher der Universitäten angesprochen, andererseits richtet sich das Angebot an die Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, die Berufserfahrung gesammelt haben. Geför-

dert werden Einzelpersonen und Teams.

Das Zentrum leistet hier auch in seiner Verantwortung der Region gegenüber einen wichtigen Beitrag für die Positionierung eines dynamischen Industriestandortes. Spin Offs aus akademischen Kreisen mit Hochtechnologieprodukten tragen in hohem Maß zum Strukturwandel bei und weisen hohe Überlebens- und Wachstumsraten auf.

Finanzielle Unterstützung, Räumlichkeiten, Equipment und Infrastruktur sind die Hardware, Technologietransfer, betriebswirtschaftliche, management- und marktkonforme Beratung durch Experten ist die Software. Die Förderung erfolgt in der Regel über zwei Jahre. Darüber hinaus ist das ZAT bemüht, bei der Standortwahl Unterstützung zu geben, ebenso im Zugang zu Kapitalgebern. Regelmäßig berichten erfolgreiche Unternehmensgründer über ihre Erfahrungen und Rezepte. Die Alumnis des ZAT sind in einem eigenen Club organisiert, um so vom Erfahrungsaustausch und den Synergien weiterhin profitieren zu können und das Wissen auch an die Jungen weitergeben zu können.



Zentrum für angewandte Technologie
Peter Tunner Straße 19
8700 Leoben
t: +43 3842 47044 23
m: office@unternehmerwerden.at



Dr. Iris und Dr. Andreas Filzwieser, Unternehmensgründer im ZAT und Geschäftsführer der Firma METTOP.

METTOP – Metallurgische Optimierung GmbH
Ein ZAT-Unternehmen par excellence



Mettop präsentiert sich als Partner, wenn Verbesserungen ökonomisch, technisch, wirtschaftlich und zugleich rasch gehen sollen. Im Bereich der Nichteisenmetallurgie bestehen teilweise Jahrzehnte alte unveränderte Prozesse und Aggregate, die durch Einsatz neuer Technologien und einer Ablaufoptimierung verbessert werden können, das grundlegende Geschäftsfeld von Mettop.

Mit Frau Dr. Iris Filzwieser und Herrn Dr. Andreas Filzwieser stehen auch 2 Personen dahinter, die über ihr

privates Glück hinaus in höchst professioneller Form ihr Unternehmen aufgebaut haben. Seit 2005 im ZAT, wird das ganze Potenzial von Mettop, das technische Erfahrung mit dem neuesten industriellen Wissensstand verbindet, für zielorientierte Lösungen bei den Kunden eingesetzt. Die Projekte bei den Kunden sind für Mettop erst dann beendet, wenn diese nicht nur implementiert, sondern vielmehr effizient im Einsatz sind. Dies ist auch eine Garantie dafür, dass Verbesserungen durch Mettop ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit aufweisen und somit einer schnellen Amortisation unterliegen.

Im Frühjahr dieses Jahres war Mettop auf der TMS (The Minerals, Metals & Materials Society), eine Konferenz, der größten dieser Art in St. Antonio in Texas vertreten. Insgesamt 3429 Teilnehmer und 150 Aussteller waren für diese Messe genannt.

Obwohl dies den ersten internationalen Auftritt des Leobner Jungunternehmens darstellte, stieß es gleich auf großes Interesse. Ein Zeichen dafür, dass die Nachfrage nach neuen Lösungen und Optimierungen in diesem Bereich vorhanden ist.

Das Produktentwicklungszentrum

Ihr Partner für erfolgreiche Produkte von morgen



Das Zentrum für angewandte Technologie hat sein Angebot erweitert. Neben dem erfolgreich etablierten Gründerzentrum steht mit dem Produktentwicklungszentrum ein weiterer strategischer Partner im Technologietransfer zur Verfügung.

Das wirtschaftliche Umfeld ist durch zunehmenden internationalen Wettbewerb, beschleunigten technologischen Fortschritt, steigenden Kundenanforderungen und verkürzte Produktlebenszyklen geprägt. Dies stellt hohe Anforderungen an die Entwicklung innovativer Produkte. Der sehr komplexe Prozess von der neuen Idee bis zum serienreifen Produkt wird in vielen Fällen jedoch unsystematisch betrieben.

Produktentwicklung wird als integrierter Prozess gesehen, der mit der Ideenfindung für ein neues Produkt beginnt und mit dessen Markteinführung endet. Dazwischen liegt eine Vielzahl an Phasen, die Know-how in

unterschiedlichen thematischen Bereichen bedürfen. Die Beratung deckt die Phasen und Themenbereiche des Produktentwicklungsprozesses umfassend ab. Um eine entsprechende Nachhaltigkeit der Beratung im Unternehmen zu gewährleisten, veranstalten wir Seminare und einen Lehrgang zum Thema Produktentwicklungsmanagement.

Das Team des Produktentwicklungszentrums setzt sich aus Experten der Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Mit einem interdisziplinären Team von Experten verfügt das Produktentwicklungszentrum über ein fundiertes Know-how zu den kritischen Fachbereichen der Produktentwicklung. Das ZAT koordiniert die Aktivitäten und agiert als zentraler Ansprechpartner. Somit steht im Sinne eines One-Stop-Shops ein breites Leistungsangebot aus einer Hand zur Verfügung.

Kontakt:

Martha Mühlburger
Telefon: +43 3842 47044-23
Email: office@unternehmerwerden.at
www.unternehmerwerden.at
Reinhold Schodl
Telefon: +43 664 8588613
Email: reinhold.schodl@produktentwicklungszentrum.at
www.produktentwicklungszentrum.at

Produktentwicklungstag

Innovative Produkte im Vormarsch

Hohe Kundenanforderungen und intensiver Wettbewerb verlangen nach der Entwicklung innovativer Produkte. Die Produktentwicklung eines Unternehmens ist somit ein entscheidender Erfolgsfaktor. Aus diesem Grund wurde das Thema Produktentwicklung für einen Tag ins Rampenlicht gestellt. Beim ersten Produktentwicklungstag, der vom Produktentwicklungszentrum in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben veranstaltet wurde, erörterten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft aktuelle Trends rund um die Produktentwicklung.

Die Vorträge erörterten aktuelle Methoden und Konzepte der Produktentwicklung und betrachteten die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven. „Wegen des guten Erfolges werden wir die Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholen“, so Reinhold Schodl vom Produktentwicklungszentrum.



Dr. Klaus Woltron, Vorstand der MINAS Gruppe und Absolvent der Montanuniversität Leoben referierte über Innovation und Systemerneuerung.



Für Leute mit Köpfchen!

Die Studienkarte ist der günstigste Weg zum Abschluss. Du sparst dir 38,5 % im Vergleich zur Monatskarte. Erhältlich: Mobilitätszentrum (Jakominstr., Graz), MürztalerVerkehrs-GmbH (Kapfenberg), Obersteirische Kraftwagen-Verkehrs GmbH (Leoben). Infos: www.verbundlinie.at

Der i-Punkt, Graz - Foto: Konstantinov



Hoher Besuch



Foto Freisinger

Bundespräsident Heinz Fischer mit Rektor Wolfhard Wegscheider und Universitätsrats-Vorsitzender Dr. Hannes Androsch anlässlich des Besuches an der Montanuniversität Leoben.

„Es freut uns, dass die Wissenschaft einen Schirmherrn an höchster Stelle des Staates hat“, begrüßte Rektor Wolfhard Wegscheider Bundespräsident Heinz Fischer an der Montanuniversität Leoben. Der Besuch bot dem Staatsoberhaupt Gelegenheit, sich im Gespräch mit Vertretern der Universität über die Weiterentwicklung, aber auch die Sorgen der Leobener Universität zu informieren.

Rektor Wegscheider erläuterte die Probleme mit ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern, die aufgrund des verschärften Fremdenrechts eine erschwerte Einreise nach Österreich haben. Bundespräsident Fischer sagte zu, diese Schwierigkeiten beim

nächsten Treffen mit Innenministerin Prokop anzusprechen.

Hannes Androsch, Vorsitzender des Leobener Universitätsrates, verwies auf die Notwendigkeit einer verbesserten technischen Infrastruktur, welche die Basis für Kooperationen mit der Industrie bilde.

Bundespräsident Fischer nutzte den Info-Tag der Montanuniversität, um auch mit Schülern zu plaudern. „Ich will keine Empfehlung abgeben, aber wenn Sie in Leoben studieren wollen, kann das eine gute Sache sein“, meinte Fischer zu den rund 100 Schülern. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, sagte das Staatsoberhaupt abschließend.

Tagung

DepoTech 2006

Die DepoTech hat sich zur größten Abfallwirtschaftstagung in Österreich, mit mehr als 400 Teilnehmern, entwickelt. Die aktuellen Tagungsthemen, die Qualität der Vorträge und die organisatorischen Rahmenbedingungen haben die DepoTech weit über die österreichischen Grenzen hinweg bekannt gemacht. So werden sich bereits zum achten Mal Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft vom 22. - 24. November 2006 treffen, um über aktuelle abfallwirtschaftliche und -technische Themen zu diskutieren.

ORF-Besuch

Keramik bei „Newton“

Kürzlich wurde im sonntäglichen Wissenschaftsmagazin des ORF ein Beitrag zur Keramik gezeigt. Der Beitrag wurde größtenteils am Institut für Struktur- und Funktionskeramik gefilmt.



Frau Prof. Lube vom Institut für Struktur- und Funktionskeramik bespricht die nächste Kameraeinstellung mit den ORF-Leuten.

triple m geht an:

Info-Tage

Freitag, 17. November 2006

Freitag, 26. Jänner 2007

jeweils Beginn um 10 Uhr
Weitere Infos: margit.keshmiri@mu-leoben.at

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
8700 Leoben
Österreich/Austria